

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	19 (1903)
Heft:	34
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schweiz. Bundesbahnen, Kreis III. Die Beleuchtungsanlage am Bahnhof Koblenz nebst Geleisebeleuchtung mit „Keros-Luz-Licht“ an die Elektrotechn. Fabrik Luz, Zürich.

Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees, Luzern. Die Beleuchtung der Quaianlage mit Scheinwerfer, speziell wegen Nebel, mit „Keros-Luz-Licht“ an die Elektrotechn. Fabrik Luz, Zürich.

Bau der neuen evang. Kirche in Bruggen. Bauleitung: F. Wächter, Architekt, St. Gallen. Die Steinhauerarbeiten in Sandstein an F. Luz und Mattes in Rorschach und St. Margrethen; die Steinhauerarbeiten in Hartstein an Saffella & Cie., Zürich; die Heizungsanlage an Wild & Cie. in St. Gallen.

Dependance-Neubau zum Hotel „Schwert“ in Weesen. Bauleitung: W. Schaefer, Architekt. Dachdeckerarbeiten an August Eberle in Weesen; Spenglerarbeiten an Viktor Gehrig, Wallenstadt; Verputzarbeiten an R. Leuzinger-Leuzinger und Leuzinger-Wöhni in Glarus; Gipserarbeiten an Jos. Fritz in Rapperswil; Glaserarbeiten an Bürer & Eisenhut in Ragaz.

Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Bern. Dampfzentrale auf dem Marzili-Insel. Erstellung des Hochlamins (Höhe 55 m, oberer lichter Durchmesser 2,20 m), der Rauchkanäle und Kesselaummuerung an Walser & Co., Baugeschäft, Winterthur; Lieferung des kompl. Lauftrahns an Gießerei Bern.

Renovation des Rathauses in Baar. Bauleitung: S. Ott, Architekt. Schreinerarbeiten an Bettach und Udermatt in Baar; Glaserarbeiten an Staub, Oberrieden; Schlosserarbeit an Uttiger, Baar; Spenglerarbeiten an Reibhaar und Rüegg in Baar.

Klimatig- und Emmenforrektion in Malters und Werthenstein. Sämtliche Arbeiten an Emanuel Thalmann, Unternehmer, Malters.

Kurhaus Weissenstein. Lieferung der Defen an Aug. Tschan, Hafnermeister, und G. Kull, Spenglermeister; 18 Vorfenster an R. Hammer, Schreinermeister, alle in Solothurn.

Lieferung von 16 Schulbänken für die Gemeinde Reigoldswil (Baselland) an Gebrüder Hänggi, Bau- und Möbelschreinerei in Munningen (Solothurn).

Kammgarnspinnerei Birglen. Die Beleuchtung der Strassenanlage zur Fabrik mit „Keros-Luz-Licht“ an die Elektrotechnische Fabrik Luz, Zürich.

Neubau von Haus und Scheune für A. Frei in Happerswil (Thurgau). Zimmer-, Schreiner- und Schlosserarbeit an F. Imhof in Riedt bei Erlen; Maurer-, Kunststein- und Dachdeckerarbeiten an Ernst Wader in Riedt bei Erlen.

Acetylen-Gas-Dorfbelichtung Rüsch-Burgerau (Rheintal). Lieferung der Laternenstöcke, der Leitungsröhren zur Hauptleitung etc. an G. Vogt-Gut, Arbon.

Wasserversorgung Oberstetten (St. Gallen). Rohrlegungsarbeit an D. Thalmann in Wil; Reservoir von 200 m³ in armiertem Beton an Maillart & Co. in Zürich.

Wasserversorgung Blauen (Zürn). Sämtliche Arbeiten an Schmidlin, Schlosser in Laufen, und Joh. Schneider, Unternehmer in Nenzlingen (Bern). Bauleitung: Ingenieur Wenzler, Basel.

Drainageunternehmen Obersteinmauer. Die Erdarbeit an Albert und Jak. Meier in Winkel bei Bülach; die Steinzeugröhren an Ganz & Cie. in Embrach; die Lomröhren an Bodmer & Cie. in Zürich.

Strassenbau Bent-Welfikon b. Winterthur. Steinbettung und Befestigung der neu angelegten Straße an Wilhelm Kappeler, Bauunternehmer in Elgg.

Strassenbau Welfikon-Station Dinhard nach Bent-Dägerlen. Sämtliche Arbeiten an Wilhelm Kappeler, Bauunternehmer, Elgg.

Entwässerung des Hundemooses der Mooskorporationen Zihlschlacht, Oberegg-Nakenwil etc. Erstellung des Abzugskanals an Johs. Krattiger, Affordant, Oberegg bei Bischofszell.

Erstellung einer Gartenmauer bei der Armenanstalt Gommiswald an Albert Bina, Maurermeister in Uznach.

Strassenprojekt Eggwil (Bern). Die Arbeiten zur Aufnahme eines Projektes Strassen-Neuanlage 4. Klasse Sorbach-Pfaffenmoos, Gemeinde Eggwil, an Geometer Rudolf Zaugg in Bern, Bundesgasse 2.

ginnen. Dieselbe beruht auf dem Prinzip der Messung ohne Rinde. Ohne Benützung eines schon bestehenden Wertes wurde die Kubatur berechnet von Hrn. Daemen-Schmid in Zürich mit seiner „Universalrechenwalze“, dann mit dem „Millionär“ und System „Obdner“, beides mechanische Rechenmaschinen und die Ueberprüfung so lange vorgenommen, bis sich weder Rechen- noch Druckfehler mehr vorfanden.

Gegenüber den bereits bestehenden weist diese Tabelle verschiedene Vorzüge auf; die Kubatur ist in Ganzen und 3 Dezimalen ausgedrückt, in Bezug auf den Durchmesser von 1 zu 1 cm berechnet (5 bis 120 cm Durchmesser) und die Länge betreffend (0,10 bis 30,00 Meter) von Dezi- zu Dezimeter ausgeführt. Sehr übersichtlich zeigt sich links das Klokholz, rechts das Langholz des betreffenden Durchmessers. Es ist im Gegensatz zu den meisten bestehenden Tabellen hier absolut ausgeschlossen durch Zusammenstellung mehrerer Maße die Kubatur eines bestimmten Durchmessers, resp. einer Länge suchen zu müssen. In solidem Tuch eingebunden, bildet die Tabelle ein bequemes und handliches Taschenformat.

Vom Verein aus, resp. von der Buchdruckerei Bopp in Zürich direkt versandt, kostet das Werk Fr. 3.—, später, dem Buchhandel übergeben, Fr. 3.50; wir zählen speziell auf prompte Einlösung desselben seitens unserer Mitglieder.

Der Kubiktabelle beigegeben sind die in der letzten Generalversammlung akzeptierten Normen für den schweizerischen Holzhandel.

Mit kollegialischem Gruss

Der Zentralvorstand

des

Schweizer. Holzindustrievereins.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Während das Hotel an der Pelikanstrasse bereits die Dachgestimshöhe erreicht hat, schreitet der Bau des riesigen Geschäftshauses an der Ecke Bahnhof-Pelikanstrasse etwas langsamer vor. Gewaltige Quaderblöcke, Balkone und Steingewölbe wechseln hier mit grandiosen Eisenkonstruktionen ab. Man scheint da für die Ewigkeit bauen zu wollen.

Das neue Verwaltungsgebäude auf dem Detenbachareal ist soweit vorgeschritten, daß diese Woche der mit bunten Bändern reich geschmückte Aufrichtebaum auf den Giebel gesetzt werden konnte.

Bauwesen in Bern. Für die Dampfzentrale im Marzili soll statt der vorgesehenen Kolbenmaschine eine Dampfturbine angeschafft werden. Die Firma Brown, Boveri & Cie. in Baden hat nämlich für den Fall, daß ihr die Lieferung einer Dampfturbine übertragen wird, sich bereit erklärt, einen zweiten Maschinenersatz gleicher Größe und gleicher Konstruktion auf eigene Kosten aufzustellen und bis zur definitiven Abnahme der ersten Turbine (nach zweijähriger Garantiezeit) als etwaigen Ersatz zur Verfügung zu stellen. Die Firma macht diese außerordentliche Konzession nur aus dem Grunde, um auch in der Schweiz mit ihren Dampfturbinen festen Boden zu fassen. Der Gemeinderat will nun die Offerte der Firma Brown, Boveri & Cie. annehmen.

Am 1. Nov. sind die Abbruchsarbeiten an den Häusern Marktasse 39, 41 und 43 begonnen worden. An deren Stelle soll der größte Neubau, der seit Jahren in der Hauptgasse der alten Stadt gebaut worden ist, treten. Der damit in Verbindung stehende Neubau in der Amtshausgasse, der bereits unter Dach ist, wird mit dem jetzt entstehenden Gebäude zusammen vom großen

An die Mitglieder

des

Schweiz. Holzindustrievereins!

Unser Bureau wird in allernächster Zeit mit dem Versand seiner neu erstellten Kubiktabelle be-

Bapeteriegeschäft Kaiser bezogen werden. Für die abzureißenden Häuser und den Platz hat Herr Kaiser zirka 800,000 Fr. bezahlt.

Bauwesen in Basel. Die Vorlage des Baudepartements betreffend den Neubau eines Mädterschulgebäudes wurde vom Regierungsrate genehmigt und dem Großen Räte unterbreitet.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) In aussichtsreicher Lage am nordwestlichen Abhang der Berner Oberalp beabsichtigt Herr Uhlir in St. Leonhard die Erstellung eines Restaurants in größerem Stile.

— **Berichtigung.** Die Installationen für das neue Badeinstitut „Aquaflana“ sind von der Firma Fischer & Kiefer in Zürich erstellt worden und nicht von der Firma Fischer & Kiefer.

Eidgenössische Bauten im Kanton Thurgau. Im eidgenössischen Budget für das Jahr 1904 sind u. a. folgende Posten aufgestellt:

Für das Jahr 1902 war ein Betrag von 31,000 Fr. für den Bau eines Zollgebäudes in Kreuzlingen vorgesehen. Die Baute wurde bisher nicht erstellt, weil die Zollverwaltung ein verändertes Bauprogramm in Aussicht nehmen mußte, wodurch gegenüber dem ursprünglichen Bauprojekt eine ganz neue erweiterte Vorlage veranlaßt wurde. Die Kosten der Ausführung dieses Projektes stellen sich auf 62,000 Fr., wogegen der pro 1902 bewilligte und auf das Jahr 1903 übertragene Kredit von 31,000 Fr. nicht vorausgibt wird.

Die Aborte in der Kaserne Frauenfeld sind nach einem veralteten System angelegt, funktionieren trotz sorgfältiger Behandlung seitens des Kasernenpersonals schlecht und entsprechen den hygienischen Anforderungen nicht. Dieselben sollten daher nach einem bewährten neuen System umgebaut werden, was eine Ausgabe von 4500 Fr. erfordert.

Kirchenbau Frauenfeld. Die katholische Kirchgemeinde Frauenfeld hat den Bau einer neuen Kirche nach dem Plane von Architekt Rimli beschlossen und hierfür einen Kredit von 330,000 Fr. bewilligt. Die neue Kirche wird auf dem schön gelegenen Platz der bisherigen Kirche erbaut und zu diesem Zwecke am 1. März 1904 mit dem Abbruch der alten Kirche begonnen werden. Der Bau soll bis Ende 1906 vollendet sein.

Die Krypta der St. Johannkirche in Schaffhausen unter dem derzeitigen Archiv soll im nächsten Jahr als Bestandteil der Kirche restauriert werden. Es sind nämlich dort Spuren von sehr alten Wandmalereien zum Vorschein gekommen und unter dem zum Teil eingebrochenen Plattenboden gemauerte Gräber. Auch die St. Annakapelle soll eine Auffrischung erfahren bei Anlaß der Wiederherstellung des zwischen ihr und dem Kreuzgang gelegenen Gartchens.

Eine umfassende Straßenneupflasterung will die Stadt Schaffhausen nächstes Jahr durchführen und hat dafür einen Posten von Fr. 35,000 ins Budget gestellt.

Weißensteinbahn. Beginn des Bahnbaus. Am 7. November hat die Berner Regierung den Finanzausweis für die Bahn endgültig genehmigt, nachdem für zirka 120,000 Fr. neue Aktien aufgebracht worden waren. Im Verlaufe dieser Woche wird der Bundesrat über die Plangenehmigung und den Finanzausweis entscheiden. Am Mittwoch den 18. November, als Tag der Publikation des solothurnischen Subventionsgesetzes, muß mit den Bauten begonnen sein, ansonst die kantonale Subvention, und damit das ganze Unternehmen dahinfällt; man ersieht hieraus, daß die Termine außerordentlich knapp bemessen sind. Voraussichtlich wird mit den Bauten bereits Ende dieser Woche am Nordausgang des Tunnels, bei Gänzbrunnen, begonnen.

Erweiterungsbauten am Elektrizitätswerk Ruppoldingen. (rd.-Korr.) Am linken Ufer und gerade vor dem Einlauf des breiten tiefen Aarekanals zum Turbinenhaus des Ruppoldingener Elektrizitätswerkes an der Straße Narburg-Drahtseilbrücke-Ruppoldingen-Bömingen, wird gegenwärtig ein großes Pumpwerk in einem massiven Hause untergebracht, erstellt, mittelst welchem Aarewasser durch eine 3 km lange Röhrenleitung in das ca. 300 m über dem Aarepiegel zu liegen kommende, schon mehrfach erwähnte Reservoir auf dem Born geschafft wird. Diese Reservestkraft soll tagsüber dem Elektrizitätswerk Ruppoldingen dienen, das schon jetzt den enormen Anforderungen nicht mehr zu genügen vermag, während dieselbe während der Nacht durch das Pumpwerk neu aufgespeichert wird.

Interessant angelegt, ca. 20 Staffeln zeigend, ist die Drahtseilbahn, die in gerader Linie von der Sohle bis zum Scheitel des Born führt und dazu dient, Material und Lebensmittel auf die lustige Höhe zu befördern, die zu ersteigen (direkt der schnurgeraden Linie entlang) wohl eine Stunde Zeit in Anspruch nehmen würde. Rechts dieser Bergbahn stehen die Leitungsfangen mit den 6 kupfernen Leitungsdrähten für die nötige Kraft und Beleuchtung, sowie die Telephonleitung; oben werden nämlich schwere Maschinen betrieben zum Mahlen der extra außerlesenen Kalksteine für die Betonierung des Reservoirs und des Pumpwerks.

An den in Kalksteinfelsen eingebetteten, 6 m tief ausgesprengten Reservoir wird seit einem Vierteljahr mit Ausnahme des Sonntags ohne Unterbruch gearbeitet. Das Bassin wird, wenn es einst fertig ist, von 3 m hohen Dämmen umgeben sein und die imposante Flächenausdehnung von 1 Fucharte bedecken. Vom schönen Walde der Umgebung beschattet, wird es im Sommer also ein hübsches Bergseelein auf aussichtsreicher Höhe darstellen.

Trottoiranlage Wil (St. Gallen). Vor Jahresfrist ist ein Projekt ausgearbeitet worden, das für ein zwei Meter breites Trottoir vom Freihof bis zum Bild eine Bauumme von 30,000 Fr. vorsieht. Dabei wird vom Gemeinderat die kostenfreie Anhandstellung des nötigen Bodens verlangt, und hat demgemäß letzter Tage die gemeinderätliche Straßenkommission mit den interessierten Bodenbesitzern bezügliche Unterhandlungen gepflogen. Dieselben hatten als Resultat, daß die überwiegende Mehrzahl der Anstößer sich bereit erklärten, den benötigten Boden gratis abzutreten. So ist nun Aussicht vorhanden, daß dieses Trottoir endlich erstellt wird, was im Interesse und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs sehr zu begrüßen wäre.

Schulhausbauten. (rd.-Korr.) Letzten Sonntag wurde auch im emmentalischen Jäzivil ein imposantes neues Schulhaus eingeweiht.

Die Gemeinde Vorderfultingen (Bern) beschloß, ihr Schulhaus rationell umbauen zu lassen. Das jetzige wurde vor vierzig Jahren erstellt an Stelle des abgebrannten, bei welchem Brandunglück ein junger, eben eingezogener Lehrer bis zur Untertlichkeit verbrannte.

Schulhausbau Mogensberg. Die evang. Schulgemeinde beschloß den Bau eines neuen Schulhauses im Kostenbetrag von gegen 50,000 Fr.

In Wilderswil bei Interlaken wird Frl. Hummler, die bisher die Pension Alpina in Jfenfluh leitete, eine neue Pension bauen.

Bei Grindelwald wird gegenwärtig der neue Weg zur Enge hinauf am Wetterhorn ausgesprengt und nächstes Jahr wird mit dem Hotelbau begonnen, sodaß dann den beim Gletscher oft unerquicklichen Beherbergungs- und Verpflegungsverhältnissen abgeholfen wird.

Die Insel Schwanau, das für Naturfreunde so köstliche Zuflucht im idyllischen Lowerzersee, soll einen neuen Schmuck erhalten. Der Eigentümer der Insel, Herr Hauptmann Gustav Aufdermauer in Schwyz, soll sich mit dem Gedanken beschäftigen, die historische Burgruine gründlich zu renovieren. Der Turm soll, genau seinem früheren Charakter entsprechend, ausgebaut und eventuell mit einer Fallbrücke versehen werden.

Der Kurort Ragaz wird Seestadt! Der Kurverein Ragaz läßt das große Sumpfigebiet, das im Winkel zwischen der Tamina und dem Rhein liegt (das sogen. Gießen-Gebiet) nach Plan von Landschafts-Gärtner E. Mertens in Zürich in einen buchtenreichen, dereinst von herrlichen Parkanlagen umgebenen See von 550 m Länge, ca. 80 m Breite und 1,60 m Tiefe umwandeln, der vom Badwasser-Abfluß, dem Fluppibächli und dem Ueberlaufwasser des Wasserversorgungsreservoirs gespeist wird und im Sommer dem Wassersport, im Winter dem Schlittschuhlaufen dienen und vor Allem prächtige Promenaden mit lauschigen Winkeln, Tennisspielflächen etc. bieten soll. Die Aushubarbeiten (32,000 m³) sind bereits zur Submission ausgeschrieben. Durch diese projektierte Schöpfung wird der weltberühmte Kurort einen neuen Anziehungspunkt, besonders für junge Kurgäste erhalten, da diese bisher in Ragaz zu wenig Sportgelegenheit fanden.

Hotelbau Greppen. An diesem idyllischen Orte soll laut „Luzerner Tagbl.“ ein Hotel erstellt werden, für welches bereits an den Bauplänen gearbeitet werde.

Schützenhausbau Wirsfelden. Nach Plan von Kantonsgeometer Derendinger wurde von der Gemeinde die Errichtung eines neuen Schützenhauses und Anlegung eines Schießplatzes mit rationellen Einrichtungen beschlossen.

Straßenbau Balens-Bajon. Der St. Galler Regierungsrat hat beschlossen, an die Erstellung einer Straße von Balens nach Bajon im Kostenvoranschlag von 88,000 Fr. dem Großen Räte eine Staatssubvention von 45 % oder im Maximum 40,000 Fr. zu beantragen, sofern die politische Gemeinde Pfäfers sich entschließt, den Straßenbau so zu fördern, daß derselbe für den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Bajon noch von Nutzen sein kann.

Rüttigen hat die Erstellung einer Wasserversorgung beschlossen.

Die Rettung eines durch Elektrizität Verunglückten.*) Ist ein solches Unglück geschehen (es betrifft häufig Anschläge der Elektrizitätswerke, die Schaden leiden durch das Zusammentreffen verhängnisvoller Zufälligkeiten), so muß der Samariter kaltblütig und ruhig, aber bestimmt und entschlossen zu Werke gehen. Er muß sich dabei — es tönt zwar wenig christlich, muß aber, wenn die Rettung gelingen soll, während derselben sein Wahrspruch sein — fortwährend die Worte in Gedanken wiederholen: Erst denke an dich, dann an den Verunglückten! Ein unbesonnenes Vorgehen bringt dir selber Schaden, und jetzt kannst du deinem Nächsten erst recht nicht helfen — ein gelähmter Helfer ist kein Helfer.

Ebenso mache er sich darauf gefaßt, daß er selber leichtere elektrische Schläge beim Rettungswerk erhalten kann. Durch solche „Kleinigkeiten“ lasse er sich nicht aufregen, aus der Verfassung bringen oder gar von der Rettung abhalten.

Der Schweizerische elektrotechnische Verein hat ein kleines Schriftchen herausgegeben, betitelt: „Rettung eines vom elektrischen Strom Betäubten“, dem wir hier folgen, ohne es allerdings kritiklos zu kopieren.

Wird der Samariter zur Rettung eines Verunglückten gerufen, so verfähre er folgendermaßen:

1. Er sendet vor allem zum Arzt und macht — wenn möglich telephonisch — dem Elektrizitätswert vom Unfall Meldung. Er entfernt alle müßigen Gaffer, die nicht nur stören, sondern durch ihre Unvorsichtigkeit selber Schaden nehmen könnten.

2. Er bringt den Verunglückten aus dem Bereiche der Leitung. Um dabei selber vor Schaden sich zu bewahren, sucht er Kurzschluß herbeizuführen durch einen (gleich einem in Schlingen gelegten Schiffstau) auf die noch hängenden Drähte geworfenen Eisen- oder Kupferdraht, eine Kette etc. Zu diesem Behufe faßt er den Draht, die Kette, die zusammengerollt in seiner Rechten liegt, mit der mit Kleidungsstücken umwickelten Linken am freien Ende und wirft mit kräftigem Schwunge die Rolle hinauf. Sowie diese gegen die Leitung zu fallen sich anhängt, läßt die Linke los. Gute Dienste leistet auch eine an ein trockenes Seilstück (Isolator) befestigte Spannkette.

Ist dieses Verfahren nicht anwendbar, so sucht er die Drähte vom Betäubten zu entfernen durch isolierende Gegenstände, wie trockenes Holz, ganz trockene Seile (hölzerne Heugabeln, Rechen, Baumhaken, Bohnenscheiden, Feuerhaken an langen Stielen oder Seilen werden hier schätzbare Dienste leisten), wobei er sich selber aber vom Boden isoliert durch Decken, Kleidungsstücke, Säcke, die aber nicht feucht sein dürfen. Gummischuhe isolieren ebenfalls, feuchtes Schuhwerk aber nicht (Fußschweiß kann es leitend machen!).

Bei allen diesen Arbeiten faßt er niemals das Material mit der freien Hand an, sondern umwickelt beide Hände mit Kleidungsstücken und ähnlichen Isolatoren.

Sind ganz in der Nähe Gummihandschuhe zu haben (solche finden sich in den Zentralen, Transformatorenhäuschen und werden in Zukunft wohl auch auf den Polizei- und Samariterposten deponiert werden), so ziehe man solche an, da sie den vollkommensten Schutz gewähren.

Sollte das Opfer durch Kurzschluß zweier Drähte betäubt worden sein, so kann es oben an der Leitung hängen. Dann bedenke der Rettende, daß durch den gewaltigen Nervenreiz die Finger des Verunglückten sich krampfhaft zu schließen pflegen und nach erfolgtem Kurzschluß der Krampf nachlassen wird, wobei der Arme herabstürzen kann. Es müssen deswegen Vorbereitungen getroffen werden, um den Sturz zu mildern durch Aufspannen von Tüchern etc. Er merke sich bei allen Rettungsversuchen: der Verunglückte darf nie an der bloßen Haut angefaßt, sondern muß stets an den Kleidern von der Leitung weggezogen werden!

3. Er stellt am Ort des Unglücks eine Wache auf, die dem Arzt und den Behörden etc. den Weg zu weisen und dafür zu sorgen hat, daß niemand mit den (heruntergefallenen) Drähten in Berührung kommt.

4. Nach geglückter Befreiung des Betäubten von der Leitung beginnt der Samariter sofort mit der Wiederbelebung. Das Opfer wird wahrscheinlich auch Brandwunden zeigen, da der Strom beim Ueberwinden des Körperwiderstandes Wärmewirkungen hervorbringen pflegt. Mit der Behandlung verbrannter Stellen halte der Rettende sich ja nicht auf; dieselben können nach gelungener Wiederbelebung verbunden werden. Er konzentrierte seine ganze Aufmerksamkeit auf die Wiederherstellung der Atmung, verfähre also ganz so, wie bei der Behandlung von Bewußtlosigkeit, hervorgebracht durch andere Einwirkungen (künstliche Atmung, hat dieselbe Erfolg: Förderung des Blutkreislaufes, Erhöhen der Herzgegend durch kräftige Schläge). Er bereitet, ohne den Patienten aufzuheben, denselben am Boden

*) Aus der „Schweizer. Feuerwehr-Ztg.“

ein Lager, deckt ihn gut zu und verabfolgt löffelweise Tee, Kaffee, Wein oder Hoffmannstropfen (15—20 Tropfen per Eßlöffel Wasser). Alles andere wird der inzwischen herbeigeeilte Arzt anordnen.

Befindet sich in der Nähe der Unglücksstelle ein Haus, eine Scheune, ein Schuppen, so trage der Samariter den Bewußtlosen dorthin und leite dann sogleich die künstliche Atmung in aller Ruhe ein. Steht ein Zimmer zur Verfügung, so wird dasselbe gut gelüftet. Mit Ausnahme von höchstens zwei helfenden Personen werden alle Herbeigeströmten entfernt.

Es sei schließlich noch besonders erwähnt, daß bei durch Elektrizität Betäubten die Wiederbelebung relativ sehr leicht gelingt, wenn die künstliche Atmung konsequent längere Zeit ohne Unterbrechung durchgeführt wird. Ja es kann vorkommen, daß eine eigentliche Betäubung gar nicht vorliegt, sondern daß der Schreck eine momentane Lähmung erzeugt hat, besonders bei empfindlichen, vom „Elektrizitätsgepenst“ verfolgten Personen (Auto-suggestion).

Zum Schluß wünscht der Verfasser allen Lesern dieser Zeilen besten Erfolg, wenn sie je in den Fall kommen sollten, einem durch den Strom verunglückten Mitmenschen helfen beizustehen. Wenn es ihm aber gelungen ist, sein Scherflein beizutragen zur Rettung von Menschenleben aus drohender Todesgefahr — dann ist er voll auf zufrieden und hochbeglückt.

Der Wind als Kraftspender. (Korr.) Gestatten Sie, dem Prediger in der Wüste mitzuteilen, daß es das Verdienst der dänischen Regierung ist, wissenschaftliche Versuche mit dem Windmotor als Elektrizitätsspender (vide Artikel in einer der letzten Nummern), angestellt zu haben. Praktisch ist das Verfahren bereits bekannt und angewendet, z. B. in Afrika bei einem Schweizer. (Der Schweizer wird unternehmend, wenn er im Ausland und allein ist.) Lesen Sie, was der Herr schreibt:

II. Anlage bei Herrn Oberst H. H. in Bexard bei Algier. Windrad 16 Fuß, Stahlurm 50 Fuß, betreibt die elektrische Beleuchtung der Dekonomie und Kellereien. Montiert Frühling 1897. Karte von Baar, 15. Dezember 1897. Ich erhalte Bericht, daß der Windmotor im W. W. Sturm sich gut gehalten und selbsttätig gebremst hat. Details fehlen mir noch. Mit unsern Rüstentürmen ist nicht zu spaßen und will es von einer so großen Maschine etwas heißen, wenn sie nicht weggesetzt wird. Näheres werde Ihnen ebenfalls mitteilen. Bestens grüßt sig. H. H.

Zeugnis. Mit dem mir gelieferten Aermotor von 5 m Durchmesser bin ich in jeder Beziehung zufrieden. Diese Maschine kann bei günstiger Exposition ganz gut zum Laden von Akkumulatorenbatterien verwendet werden. Diese Maschine nützt den Wind gut aus und bedarf außer einem wöchentlichen schmieren keiner Wartung; sie ist auch, wenn vorschriftsmäßig fundiert, absolut sturmsicher.

Baar, 15. Dezember 1902. sig. H. H.

Nun glaube ich aber nicht, daß der Windmotor in dieser Anwendung in der Schweiz viel Zukunft haben werde, weil die besten Windlagen im Flußtal sind; daselbst ist auch Wasser mit Gefälle und somit sind auch Elektrizitätswerke da. Es gibt auch im Hügel-land gute Windlagen, aber da ist der Schweizer sehr zurückhaltend, und wenn einer mal es wagen wollte, so ist sofort der Pfarrer oder der Ammann da, die mit der Zahl 157 auf sehr gutem Fuße stehen: „Was Teufels willst Du beginnen?“ Oft fehlen auch die Leute, die mit der Maschine umzugehen wissen.

Ich habe mit dem amerikanischen Windmotor mit 11 Exemplaren (9 in der Schweiz) die besten Erfah-

ungen gemacht, besonders da, wo ich ihn zum Betrieb der Pumpe montiert habe. So bedient ein Windrad von 12 Fuß Durchmesser auf 60 Fuß hohem Stahlurm die Wasserversorgung am Mondstein in Au (Rheintal) seit 1897 automatisch zu voller Zufriedenheit, 30 Abonnenten mit 80 Hähnen, bis heute ohne Reparaturen, bei intakt gebliebener Galvanisation und die Anlage wird als durchaus zuverlässig gerühmt, obgleich die Windlage am Uferberg kaum halbwertig ist.

Das Windrad meines amerikanischen „Aermotor“ von 16 Fuß = 4,85 m kann ein großes Dorf bedienen, aber der Gemeinderat besteht meistens aus mehr als drei Köpfen und das ist läß.

Franz L. Meyer, Reckenbühl, Luzern.

Zukunftsmotoren. In einem höchst bedeutungsvollen Vortrage „Ueber die Motoren der Zukunft“ machte jüngst in zwei Sitzungen des „Oesterreich. Ingenieur- und Architektenvereins“ der berühmte Mechaniker Prof. Dr. Riedler aus Berlin hochinteressante Mitteilungen. Nach den Ausführungen Prof. Riedlers muß unsere Dampfmaschine in ihrer bisherigen Ausführung binnen kurzer Zeit ihren Wirkungskreis gänzlich verlieren. Insbesondere den „Dampfturbinen“ wird es vorbehalten sein, zur Erzeugung mechanischer Arbeit die alten Maschinen völlig zu ersetzen und einen viel höheren Wirkungsgrad zu erzielen. In höchstem Grade interessierte das anwesende Fachauditorium die Mitteilung über eine neue, von Professor Riedler gemeinschaftlich mit seinem Kollegen Prof. Stumpf (Berlin) konstruierte „Dampfmaschine“. Während bisher die notwendigen ungeheuren Tourenzahlen von 10,000 bis 30,000 Umdrehungen pro Minute der praktischen Verwendbarkeit der Dampfturbinen hinderlich im Wege standen, ist es nun Prof. Riedler und Stumpf gelungen, diese Tourenzahlen auf 3000 bis 4000 Umdrehungen zu reduzieren, wobei noch eine verblüffende Einfachheit und Leichtigkeit der Konstruktion erreicht wurde.

Nach verschiedenen in der Wiener Presse soeben wiedergegebenen Mitteilungen über den ausgezeichneten Vortrag Riedlers ist dabei der Dampfverbrauch solcher Turbinen nicht größer, als derjenige der besten Kolbendampfmaschinen, während die Herstellungskosten solcher neuen Maschinentypen jedoch bedeutend geringer sind und kaum $\frac{1}{5}$ des Preises gleichwertiger Dampfmaschinen oder Gasmotoren betragen sollten. Noch andere bemerkenswerte Vorteile der genannten Dampfturbinen sind ruhiger gleichmäßiger Gang, geringer Ölverbrauch und sofortige Betriebsbereitschaft.

Eine Probemaschine dieses neuen Systems von 2000 PS wurde im Elektrizitätswerke Berlin-Moabit zur Aufstellung gebracht und hat alle Erwartungen glänzend erfüllt. Wegen der relativ großen Tourenzahl haben die Dampfturbinen bisher hauptsächlich für die Erzeugung elektrischer Energie Bedeutung erlangt. Jedoch auch die Arbeitsmaschinen werden in kurzer Zeit diesem Motor der Zukunft angepaßt werden, so daß auch auf diesem Gebiete binnen kurzem gewaltige Veränderungen zu erwarten sind. Dem Vortrage Professor Riedlers wohnten die hervorragendsten Vertreter der technischen Wissenschaften an den Wiener Hochschulen und eine distinguierte Fachkorona bei.

Anlässlich der Reparaturen, die im Turm der Kirche zu Müti gegenwärtig vorgenommen werden, hat man im Chor Malereien entdeckt, die offenbar aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammen und die zur Zeit der Reformation mit Kalt überstrichen worden waren. Unter Aufsicht des Staatsbaumeisters wird nun ein Teil dieser Malereien von einem Sachkundigen bloßgelegt.